

ich muß in die weite Welt gehen, denn ich halt's hier nicht mehr aus. Wenn sie mich todtschießen, sehn wir uns bei dir im Himmel wieder. Adje, Mutter!"

Damit sprang er auf, sah nochmals die Straße des Dorfes hinab und schwang sich dann auf der entgegen gesetzten Seite des Kirchhofs über die Mauer. Bald war er in dem Hohlwege vor dem Dorfe verschwunden. —

Es war Nachmittags. In einem der Häuser im untern Theile des Dorfes sah eine junge Frau zum Fenster heraus. Ungeduldig schaute sie bald nach dem einen, bald nach dem andern Ende der Straße, ohne, wie es schien, ihre Erwartung befriedigt zu sehen. Endlich kam ein Mann in eiligen Schritten auf das Haus los und schon von Weitem rief sie ihm zu: „Du bringst ihn ja nicht mit, ist er schon wieder nicht zu finden?!"

Der Mann schüttelte mit dem Kopfe und sie schlug heftig das Fenster zu.

„Das hast du nun von deiner Brut!" schrie sie, als der Mann zur Stube hinein trat, „der Junge ist ein Nichtsnutz, ein Galgenstrick, weiter nichts. Zum Herumläufen, zum Faulenzen hat ihn deine Frau erzogen und du dazu; aber ich will ihn schon anders machen. Jetzt thut's Noth, ich bleibe hier im Hause stecken, weil der Junge nicht da ist, aber er soll sein Vebelang daran denken, wenn er kommt!"

Das Kind, welches in der Ecke der Stube in einem Korbtrittchen schlummerte, war von der heftigen Rede der Frau erwacht und fing an, laut zu weinen. Sie nahm